

08.02.17

# Mediennutzungsvertrag mit dem Nachwuchs

**ERZIEHUNGSBERATUNGSTELLE** Informationsveranstaltung zu „Kindheit 2.0“ trifft bei Eltern auf geringes Interesse

Von Marc Schüler

**GROSS-GERAU.** „Kindheit 2.0“ hieß der Titel eines Informationsabends der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Kreis Groß-Gerau. Der Sozialpädagoge Ralf Schulmeyer informierte dabei über die Gefahren der Mediennutzung und des Internets.

Dabei stellte Schulmeyer heraus, dass die technische Entwicklung und Medienangebote nicht nur schlecht seien, sondern auch einen Nutzwert mitbrächten. Jedoch würden gerade Kinder und Jugendliche teilweise zu naiv damit umgehen.

„Ein großes Thema sind die kostenlosen Spiele. Dort kann man innerhalb der App Gegenstände oder Fortschritte kaufen – das ist ein großes Geschäft für die Produzenten“, sagte der Sozialpädagoge. Und weiter: „Beliebt ist League of Legends. Das Spiel ist kostenlos, hat aber mit In-App Zukäufen im vergangenen Jahr 700 Millionen Euro Umsatz gemacht.“ Schulmeyer riet dringend, diese Funktion im Handy zu blocken. Zudem seien kostenlose Apps nicht wirklich kostenlos, denn meist verzehle man mit persönlichen Daten.

Interessiert lauschten die sieben Besucher des Informationsabends den Ausführungen des Sozialpädagogen, der digitale Medien als einer seiner Schwerpunkte bei der Beratung be-



**Nahezu untrennbar: Jugendliche und ihr Smartphone. Über Gefahren in der digitalen Welt informierte jetzt die Erziehungsberatungsstelle des Kreises Groß-Gerau.**

Archivbild: dpa

nennt. Als Eltern von Kindern im Alter zwischen sechs und 15 Jahren interessierten sich die Teilnehmer sowohl für die verschiedenen Möglichkeiten der Nutzung und Methoden, die Nutzung sicherer zu machen. „Sie sind jetzt hier und haben Fragen. Wenn Sie hier anschließend rausgehen und noch mehr Fragen haben, dann habe ich alles richtig gemacht“, sagte Schulmeyer zur Begrüßung.

Am Vorabend des „Safer Inter-

net Day“ informierte der Sozialpädagoge über die Themenbereiche Kostenfallen, Pornografie und Gewalt, unerwünschte Kontakte und sexuelle Belästigung, Cybermobbing und Onlinesucht. Schulmeyer empfahl eindringlich, mit dem Kind einen Mediennutzungsvertrag zu schließen, der Rechte und Pflichten beider Seiten regelt. Er betonte dabei, dass die Mediennutzung für Eltern und Kinder gleichermaßen ein ständiger

Lernprozess sei, da die Entwicklung ständig fortschreite.

Der Pädagoge empfahl zudem, sich mit den Kindern zusammenzusetzen und das Thema Werbung zu besprechen, da Kinder den Unterschied zwischen Werbung und Inhalten eher spät erkennen würden. So seien die im Hintergrund stehenden Produkte bei vielen beliebten YouTube-Videostars keinesfalls nur zufällig ins Regal geräumt, vielmehr handele es

sich beispielsweise bei den bei Mädchen beliebten Beauty-Blogs um bewusste Produktplatzierungen.

Auch bei bestellten Waren oder geschlossenen Verträgen sollten Eltern mit dem Verweis auf das Alter des Kinds Widerspruch einlegen. Bestenfalls sollte es dem Nachwuchs aber erst gar nicht möglich sein, Bestellungen aufzugeben, indem man Zugangsdaten beispielsweise zu Amazon oder Ebay nicht in den Rechner oder das Tablet einspeichere.

## Ortungsdienste ausschalten

Weiterhin riet Schulmeyer dazu, auch Ortungsdienste auszuschalten, denn nicht selten komme beim Besuch eines Einkaufszentrums plötzlich ein Hinweis auf aktuelle Angebote eines dort vertretenen Händlers.

Dass das Smartphone heute bei den Kindern fast schon ein Muss ist, stimmt Schulmeyer nach eigenen Worten bedenklich, denn eigentlich werde die Nutzung erst ab 14 Jahren empfohlen. „Frühestens beim Besuch der weiterführenden Schule, aber leider kommt immer mehr der Trend auf, dass selbst in der Grundschule schon Lerngruppen oder Hausaufgabenhilfen per WhatsApp koordiniert werden sollen“, kritisiert er abschließend.